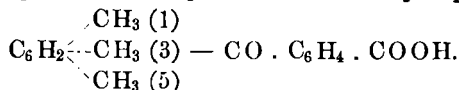


183. J. Gresly und F. Meyer: Ueber Mesitylenphtaloylsäure,



Die Einwirkung von Phtalsäureanhydrid auf Mesitylen in Gegenwart von Chloraluminium verläuft in ganz analoger Weise wie für Metaxyl angegeben.

Die Säure wird aus den Lösungen ihrer Salze in Flocken abgeschieden, die unter Wasser nicht schmelzen. Sie ist in letzterem bloß in Spuren löslich; wenig mehr in verdünntem Alkohol. Aus concentrirtem Alkohol bildet sie beim Erkalten feine Nadeln. Am besten krystallisirt sie aus Eisessig und zwar bildet sie rhomboëderartige Kryställchen, welche — gleich wie die aus Alkohol erhaltenen Nadeln — bei 212—212.5° schmelzen.

Die Säure krystallisirt ohne Wasser. Die Analysen derselben, wie auch die der Salze ergaben Zahlen, welche der Formel $\text{C}_{17}\text{H}_{16}\text{O}_3$ entsprechen.

Wir sind augenblicklich damit beschäftigt, die vorher erwähnten Ketonsäuren mit Zink und Salzsäure zu reduciren, wie Zincke und Roterling¹⁾ es thaten für die Benzoylbenzoësäure, um die Anhydride der Hydroxylsäuren darzustellen.

Dieselben reagiren in Gegenwart von Chloraluminium, ganz gleichwie Phtalsäureanhydrid, von Neuem unter Säurebildung auf Kohlenwasserstoffe.

Andererseits stellen wir durch vollständige Reduktion der CO-Gruppe in Kohlensäure nach der Reaktion von Gräbe²⁾ mittelst Jodwasserstoff und Phosphor die Homologen der Benzylbenzoësäure dar.

Genf, Universitätslaboratorium.

184. A. Weber und R. Heim: Ueber die Darstellung von aromatischen Phosphorsäureäthern.

(Eingegangen am 15. März.)

Wie namentlich im hiesigen Laboratorium ausgeführte Versuche zeigen, können die Phenole in Amine und in die eigentlichen aromatischen Aether übergeführt werden, doch bietet die Substitution der Hydroxylgruppe nicht selten bedeutende Schwierigkeiten und lässt sich

¹⁾ Diese Berichte XIII, 312 u. 631.

²⁾ Diese Berichte IX, 317.